Karate-Trainingslager in Südfrankreich

Autor(en): **Noser, Jonas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **84 (1990)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924765

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Karate-Trainingslager in Südfrankreich

Tetsuji Murakami kam 1957 nach Europa, um Karate zu lehren. Er lebte in Paris. Er hat angefangen, im Sommer immer ein Trainingslager in Serignan in Südfrankreich durchzuführen. Murakami machte Luis de Carvallho und Patrick Herbert zu seinen Vertrauten. Tetsuji Murakami starb 1987 in Paris. Die Trainings werden jetzt von Luis und Patrick durchgeführt.

Hier sind alle Gurtfarben vertreten.

Karate ist eine japanische Kampfkunst. Im heutigen Karate werden Stosstechniken, Schlagtechniken, Trittechniken und Blocktechniken mit den Händen, den Fäusten und den Füssen geübt. Dabei darf der Gegner nicht getroffen werden. Die Angriffe werden einige Millimeter vor dem Ziel abgestoppt. Selten kommt es vor, dass man trotzdem getroffen wird. Ich selber habe auch schon blaue Flecken nach Hause getragen!
Vom 9. bis 14. Juli 1990 habe ich schon zum dritten Mal am Trainingslager teilgenommen. Ich konnte mit Hans Kretz und Susanne Wegmüller mit dem Auto nach Serignan fahren. In der Karte ist die Reisestrecke eingetragen.

Teilnehmer aus vielen Ländern

In Serignan habe ich viele Karatefreunde getroffen: Italiener, Franzosen, Portugiesen und Schweizer. Am Samstag und Sonntag haben wir im Meer gebadet. Paul, Andrea, Susanne und ich wohnten in einem kleinen Bungalow. Hans schlief im Zelt. Am Montag im Morgengrauen begann das Training am Strand. Wir trainierten jeden Tag fünf Stunden, am Morgen zweieinhalb und am Abend auch zweieinhalb Stunden. Es war immer sehr heiss, das Training war sehr hart, aber für mich eine sehr gute Weiterbildung! Luis unterrichtete etwa 65 Teilnehmer.
Jedes Training begann mit Gymnastik, welche etwa 30 Minuten dauerte. Nachher wurden alle Techniken geübt:

- Kihon
  = Grundtechniken
- Kumite
  = Kampf mit einem Gegner
- Kata
  = Feste Übung mit vorgeschriebenen Folgen von Angriffen und Abwehren, vergleichbar mit der Pflichtübung im Kunstturnen.

Verständigung: prima

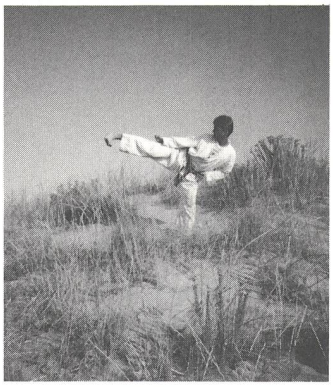
Viele haben mit mir gesprochen. Wir benutzten die Körpersprache, wenn ich alleine war. Sonst war Paul mein Dolmetscher oder Susanne meine Dolmetscherin. Pascal hat uns zum Besuch seiner Karateschule im Elsass eingeladen. Hoffentlich können wir zu ihm gehen. Pietro aus Scaperia war die Woche vorher im Training. Er hat gesagt, im nächsten Jahr wolle er zur gleichen Zeit wie ich kommen. Warum weiss ich das alles? Wir haben im Sand gezeichnet und mit den Händen gesprochen. Das war für uns alle immer sehr lustig!
Am Dienstag morgen musste ich um fünf Uhr aufstehen, damit ich mit anderen Schwarzgurten zusammen Weissgurte und Gelbgurte unterrichten konnte. Laban zeigte vor, was geübt werden musste. Die anderen Schwarzgurte mussten die Bewegungen und die Haltung der Schüler korrigieren.
Einmal am Morgen glaubte ich, es sei schon Zeit für das Training. Aber Hans machte so langsam und gemütlich. Ich wollte ihn antreiben. Er sagte zu mir: «Wir haben noch eine halbe Stunde Zeit!» Ich glaubte es nicht. Darum schlossen wir eine Wette ab. Der Verlierer musste ein kühles Bier bezahlen. Glücklicherweise habe ich die Wette verloren, sonst hätte ich Bier trinken müssen! Ich habe zu meinen Freunden gesagt: «Bier ist wirklich Treibstoff für euch!» Alle haben gelacht.

Vegetarische Verpflegung

Oft hat Paul gekocht. Meistens habe ich am Mittag das Geschirr abgewaschen und den Boden im Bungalow geputzt. Wir haben viel Getreide, Gemüse, Algen und kein Fleisch bekommen. Ich habe von zu Hause Salami mitgenommen. Die haben Hans und ich am Dienstag geteilt. Sie schmeckte sehr gut!!!
An einem Abend fuhren wir mit einem Auto nach Valras. In einem Restaurant haben wir ein feines Menü bestellt. Es gab Muscheln, fritierte Fische, ein Stück Tintenfisch, Fisch mit Kartoffeln, Salat und natürlich Wein dazu. Am Mittag haben wir oft Siesta gehalten. Paul hat uns auch Massage gelehrt. Joli, Lisi, Conny, Res, Gunar und ich haben eifrig gelernt. Der Steuerbeamte Paul weiss eben, wie man Menschen behandeln muss!

Massage tut gut!

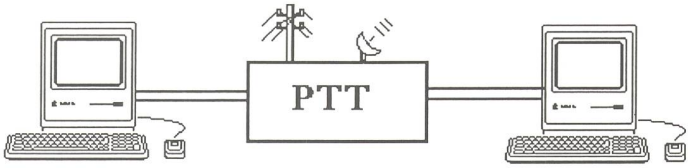
Der Künstler Res hat mich geknetet. Weil es so heiss war, wollte Res nicht malen. Er hat sich lieber mit uns vergnügt.



Übung macht den Meister!

Die Lehrtochter Susanne und der Steuerbeamte Hans hielten lieber Siesta. Pauls Freundin Andrea las im Schatten des Bungalows ein dickes Buch. Ist es nicht komisch, dass gerade zwei Steuerbeamte Karate machen? Zahlen dann die Leute schneller die Steuern?
Ich habe mich bei den Hörenden sehr wohl gefühlt. Sie haben mit mir viel gesprochen und ich habe mit ihnen viel Spass gemacht. Beim Abschied hat Conny zu mir gesagt: «Es war schön mit dir, es ist schade, dass du nach Hause gehst. Aber wir kommen nächstes Jahr wieder!» Na klar, alle gehen nächstes Jahr wieder an den Weiterbildungskurs.
Hans und ich sind ein wenig traurig nach Hause gefahren. Auf der Heimfahrt fuhr Hans wie zwei Formel-1-Piloten!

Jonas Noser



Neu in der Berufsschule

Telekommunikation – eine neue Chance für Gehörlose

Unter Telekommunikation versteht man die Verbindung von verschiedenen Computern über das Telefonnetz.
«Was nützt das mir?» werden Sie sich fragen. Oder Sie sagen sich: «Was soll das, ich habe ja das Telescrit».
Natürlich ist Telekommunikation für Sie nur nützlich, wenn Sie schon einen Computer besitzen oder einen anschaffen wollen. Lesen Sie aber trotzdem weiter! Wer weiss, vielleicht interessiert es Sie.
Ich sage Ihnen zuerst, was Sie mit Hilfe der Telekommunikation alles tun können:

- Jemandem in die Mailbox (eine Art elektronischer Briefkasten) eine Mitteilung schicken
- Kleider bestellen bei Versandhäusern
- eine Ferienreise buchen
- ein Hotelzimmer bestellen
- rasch die schnellste Zugsverbindung heraussuchen mit den Umsteigeorten und der Aufenthaltszeit
- schauen, wann Ihre Tante aus Amerika mit dem Flugzeug in Kloten eintrifft
- Bankgeschäfte erledigen
- nachts um zwei Uhr mit jemandem über die Dialogbox plaudern, wenn Sie nicht schlafen können
- Datenbanken abfragen usw.

Interessiert es Sie jetzt, wie das funktioniert?
Dann melden Sie sich an für den **Telekommunikationskurs,** den die **Berufsschule für Hörgeschädigte** in Ihrem neusten Weiterbildungsprogramm anbietet!

A. Unternährer